# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internatio[illegible]hsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund[illegible] Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge[illegible]

7. Jahrgang — Dresden, Dienstag den 17. Februar 1931 — Nummer 40


**Sammelt für Textilarbeiter! Alles für den Streiksieg der 250000!**

# Polizeiattacken auf die Textiler

## Anwachsen der Streikfront

### Zusammenstöße in Thalheim / Kampfbeschlüsse in Flöha / Massensolidarität! Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Dresden, den 17. Februar.

**In den Betrieb Woller in Thalheim, in dem bereits der Streik ausgebrochen ist, waren auswärtige Streikbrecher vom Bahnhof aus durch starke Polizeibedeckung gebracht worden. Deshalb kam es zu großen Empörungskundgebungen der Streikenden und der Bevölkerung, unter deren Eindruck ein Arbeiter und drei Arbeiterinnen sofort die Streikbruchgarde verließen. Es bildete sich ein wuchtiger Demonstrationszug. Darauf holte die Polizei Verstärkung aus Chemnitz, die in mehreren Kraftwagen erschien. Am Nachmittag stürzte sich die Polizei mit dem Rufe: „Straße frei! — es wird geschossen!" auf die Massen, und es kam zu schweren Zusammenstößen. Auf Männer und Frauen wurde losgeschlagen, mit schweren Verletzungen mußte ein Arbeiter abtransportiert werden. Ungeheure Empörung herrscht in den übrigen Betrieben gegen die offene Unterstützung der Unternehmer durch die Polizei. Die Vertreter der RGO und der KPD finden überall lebhafte Zustimmung.**

Diese Vorgänge lassen die Hintergründe der Verzögerung der „Schiedsspruchverhandlungen" im Textilstreik erkennen. Eine Verschärfung der Unternehmeroffensive wird mit dem Polizeiverbrechen und durch das Hinauszögern der Entscheidung angekündigt. Die Textiler sollen mürbe gemacht werden. Soeben erfahren wir, daß die Unternehmertaktik, in einzelnen Betrieben ein Lohnabkommen durchzuführen, abermals eine Erweiterung erfahren hat.

Bei der Firma Stoltzmann in Glauchau wurde den Arbeitern kurzerhand mitgeteilt, daß ab 21. Februar der Lohn, der bisher 94 bis 105 Pf. betrug, generell auf 84 Pf. herabgesetzt würde. Die Firma Reiner in Oberfrohna diktierte eine Kürzung um 33 Prozent.

Die Kampffront aber wächst, gerade wegen der Unternehmerfrechheit und des Polizeiterrors. Gestern schlossen sich die Belegschaften der Firmen Claus und Hermann in Flöha der Bewegung einmütig an. Bei Wünsches Erben in Oberfrohna wurde ein Kampfausschuß von 9 Mitgliedern gewählt. Nach dem Erschlaffen wird sofort bei Versuch eines Lohnabbaues der Streik erklärt werden. Heute morgen wurden in Massen Flugblätter in allen Betrieben verteilt. Die Unternehmer forderten hierauf „Schutz" an, den der sozialdemokratische Polizeipräsident Leipzigs, Blus-Fleißner, durch Entsendung mehrerer Hundertschaften gewährte. Der Bahnhof Flöha ist mit starken Polizeiposten besetzt worden. Seit heute morgen fahren Verbindungsautos vom Polizeikommando zu den Posten hin und her. Auch hier wird offenbar ein Blutbad vorbereitet.

Alle Versuche, den Kampfwillen zu untergraben, werden von den Arbeitern unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition durchkreuzt. Es ist bereits gelungen, bis in die Kreise des westsächsischen Mittelstandes hinein Solidarität mit den um Lohn und Brot kämpfenden Textilproletariern zu erzeugen. Die Verpflegung und Unterbringung von Kindern der Streikenden, die Bildung von Verpflegungs- und Solidaritätsausschüssen ist im vollen Gange. In Mittweida brachten Kleingewerbetreibende in wenigen Stunden 270 Mark zur Unterstützung des Kampfes der Textilarbeiter zusammen. In Limbach ergab eine Haussammlung an einem einzigen Nachmittag 210 Mark.

Jetzt gilt es, die Verbreiterung der Kampffront mit allen Mitteln vorzutreiben, um die Pläne der Textilbarone zunichte zu machen. Die Parole lautet nach wie vor:

**Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!**

# Volksaktion gegen Faschismus und Preußenregierung!

### Die SPD am Pranger / Nazis auf der Flucht / Das Volk will Brot und Freiheit! / Nieder mit Hitler-Hugenberg-Seldte und dem Stahlhelmvolksbegehren! / Fort mit der Regierung Braun-Severing! / Es lebe die proletarische Einheitsfront!

**Arbeiter und Arbeiterinnen! Männer und Frauen des schaffenden Volkes in Stadt und Land! Jungarbeiter, -arbeiterinnen! Angestellte und Beamte! Volksgenossen!**

**Die Kommunistische Partei fragt euch:**

**Habt ihr satt zu essen?**

**Könnt ihr euren Kindern warme Kleidung, eine freie Jugend, eine brauchbare Erziehung, einen freien Aufstieg zu einem freien Leben, das nicht voller Sorge und Angst ist, geben?**

**Habt ihr menschenwürdige Wohnungen?**

Oder seid ihr geschlagen vom Elend der Arbeitslosigkeit, gehört ihr zu der Millionenarmee, die die Stempelstellen bevölkert, zu denen, die die Bettelpfennige der „Wohlfahrt" als Vorschuß auf den Hungertod beziehen?

Oder werdet ihr als Proleten im Betrieb angepeitscht vom Hetztempo der rationalisierten Ausbeutung, abgefunden mit der mageren Lohntüte, deren Inhalt nicht für das Notdürftigste ausreicht, bedroht von Anschlägen des Unternehmerterrors, von Lohnraub, Kurzarbeit, Entlassung und Steuerraub?

Kämpft ihr als Bauern auf der eigenen Scholle mühselig und darbend einen verzweifelten Kampf um die Verteidigung eurer Existenz gegen die Last der Wuchersteuern und Pachtzinsen und die künstliche Verteuerung eurer Gerätschaften, die Futter- und Düngemittel durch die Zollräuberei?

Müßt ihr als kleine Geschäftsleute oder Handwerker das schwere Brot des notleidenden Mittelstandes essen, den der Monopolkapitalismus erwürgt, gegen den allein sich der demagogische „Preisabbau" wie die Steuerschraube des kapitalistischen Staates richten?

**Welcher Schicht des arbeitenden Volkes ihr angehören mögt: Euch trifft die ganze zerstörende Wucht der kapitalistischen Krise.**

**Gegen euch wirken sich die Zuckungen der bankrotten Profitwirtschaft aus.**

**Auf euren Schultern lasten die Tributmilliarden des räuberischen Young-Plans!**

**Not und Elend — das sind die Segnungen der heutigen „Ordnung" fürs deutsche Volk**

Wollt ihr dieses Leben weiter tragen?

Und währenddessen kämpfen die Banken der Kuponschneider, der Millionäre, der Trustherrschaft, Industriekapitäne und Bankiers mit brutaler Skrupellosigkeit um ihren Profit. Eine neue Lohnrauboffensive, neue Anschläge auf die kümmerlichen Rechte der Sozialpolitik, völlige Beseitigung der Arbeitslosenunterstützung sind in Vorbereitung.

Auf den Straßen knallen die Revolver der Nationalsozialisten. Feige, heimtückische Ueberfälle, das Mordfaschismus auf revolutionäre Arbeiter!

**Im Reichstag beschließen die Brüning-Parteien, geführt von den abgeleimten Faschisten des Zentrums, mit den Stimmen der SPD, den allgemeinen Immunitätsraub an kommunistischen Abgeordneten und die faschistische Geschäftsordnung, die jede Opposition mundtot machen soll.**

Diese Zertrümmerung der letzten formalen Reste der „Demokratie" ist ein Schritt weiter auf dem Wege der Durchführung der faschistischen Diktatur in Deutschland.

Fast 5 Millionen Wähler gaben der KPD schon bei den letzten Reichstagswahlen ihre Stimme, weil sie allein mit ihrem Programm der nationalen und sozialen Befreiung den Ausweg aus der drohenden Katastrophe beschreitet. Einen Ausweg, wie ihn

**das begeisternde Beispiel des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion**

zeigt. Jetzt liefern Bourgeoisie und die Sozialdemokratie die bezahlten Vertreter dieser Millionen Arbeiter und Werktätigen der Hungerjustiz aus und berauben sie ihrer „angeblich von der Verfassung garantierten" Rechte. Damit wird angeblich einer neuen Justizoffensive gegen die Arbeiterschaft der Weg gebahnt.

**Schritt für Schritt wird der faschistische Umbau des kapitalistischen Staates vollzogen!**

Die Goebbels und Frick, die Vertreter der Hitler-Partei, spielen sich in demagogischer Komödie als die Verteidiger der verletzten Volksrechte auf und verlassen den Reichstag. Sie, die durch ihren Mordterror die volksfeindliche Brüning-Politik unterstützen und überhaupt erst ermöglichen, die die Einpeitscher und Verleumder des faschistischen Kurses der bürgerlichen Bourgeoisie, zeigen sich plötzlich in der politischen Maskerade einer „radikalen" Scheinopposition. Dieses Manöver ihrer

**Flucht aus dem Reichstag**

enthüllt die Angst der Nazis vor ihrer Entlarvung durch den siegreich vorwärts marschierenden Kommunismus. In ihrer Ohnmacht dem Massen einen Ausweg zu weisen, der Hunger und Arbeitslosigkeit des Volkes anders als mit leeren Phrasen abzuhelfen, müssen die nationalsozialistischen Führer sich in ihrer Praxis immer wieder brutal als Agenten des Kapitalismus und der englisch-italienischen Imperialisten entlarven. Alle ihre Versprechungen erweisen sich als leeres Schwindel. Ihre Politik ist bankrott. In ihren Reihen beginnt die Zersetzung.

**Sie rufen aus, gerade einen Tag bevor der KPD-Antrag auf Einstellung der Tributleistungen des räuberischen Young-Plans und auf sofortigen Austritt aus dem Völkerbund im Plenum des Reichstags zur Abstimmung kam. Sie dürfen nicht dafür stimmen, weil ihre Geldgeber es verboten haben. Aber**

## SPD-Grzesinski verprügelt SPD-Fechner

Gestern demonstrierten im Berliner Gloriapalast-Kino revolutionäre Arbeiter gegen den Film „Das Flötenkonzert von Sanssouci". Polizei griff ein und verhaftete wahllos. Dabei verhaftete sie auch die zufällig vorübergehenden SPD-Abgeordneten Max Fechner und Eichenbrenner. Trotzdem Fechner sich als Abgeordneter legitimierte, wurde er von der Polizei seines Parteigenossen Grzesinski gepackt, wüchtig verprügelt, auf die Polizeiwache gebracht, dort nochmals verprügelt, gezwungen, den Kragen abzubinden, die Hosenträger abzulegen und in die Dunkelzelle gesperrt. Eichenbrenner wurde die Treppe hinuntergeworfen, daß er mit dem Kopf zuerst ankam. So berichtet entsetzt der Vorwärts.

Ueber die Prügel, die die SPD-Abgeordneten von ihrem Genossen Polizeipräsidenten bekommen haben, werden die Arbeiter keine Träne vergießen. Aber der Vorfall ist eine prachtvolle Kennzeichnung des faschistischen Kurses („Wir sind im Angriff", sagt Severing), den die SPD-Führung und der SPD-Polizeipräsident im Bunde mit Frick in Preußen, Sachsen und überall durchführen.


SLUB
Wir führen Wissen.